

Wie können wir stark sein?

Lieber Leser, liebe Leserin

Menschliche Ohnmacht, Hast und Hoffnungslosigkeit sind Merkmale vieler Menschen. Wie leicht werden auch wir davon angesteckt. Das Volk Gottes, die Gemeinde Jesu Christi, sollte in dieser ruhelosen Zeit sich durch die göttliche Kraft und die lebendige Hoffnung auszeichnen. Dennoch sind auch viele Gläubige von Angst, Sorgen und Unruhe geplagt. Das Wort Gottes sagt uns eindeutig in Jesaja 30,15:

«Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.»

Zwei Dinge sind nötig, um im HERRN stark sein zu können, nämlich:

- 1. «Stillesein».** Wie können wir stille sein, wenn uns die Probleme Tag und Nacht verfolgen und quälen, uns gar den inneren Frieden rauben? Sollen wir uns einfach passiv hinsetzen und die Dinge auf uns zukommen lassen? Mit Stillesein meint Gott etwas Anderes: Alles, was in uns Unruhe erzeugt, muss erkannt, bekannt und gereinigt werden. Unruhe ist meistens eine Folge von mangelndem Gottvertrauen. Das eigene Ich, das ans Kreuz gehört, steht im Wege. Deshalb sind auch Unruhe und Hast Folgen persönlicher Sünde; denn Gottes Wort sagt im Hebräerbrief Kapitel 4, dass dem Volk Gottes noch eine Ruhe vorhanden ist. Und weiter: «Wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen» (Hebr. 4,9-10). Es gibt eine göttliche Ruhe, die nichts zu tun hat mit menschlicher Passivität, welche nicht selten von einer depressiven Veranlagung herrührt. Gerade wenn wir von Arbeit überflutet sind, wenn wir nicht mehr darüber hinaus sehen, können wir das Stillesein im HERRN, die göttliche Ruhe, zutiefst erleben. Sollte dies in unserem Leben nicht zutreffen, sollte der Sorgengeist uns beherrschen, müssen wir uns die Ursache durch das Wort Gottes zeigen lassen.
- 2. «Durch Stillesein und Hoffen...»** Das Hoffen kann vom Stillesein nicht getrennt werden. Wer die göttliche Ruhe gefunden hat, fällt durch die lebendige Hoffnung im Herrn Jesus Christus auf. Von Abraham heisst es in Römer 4,18-19: «Er hat geglaubt auf Hoffnung, wo nichts zu hoffen war, ... und er wurde nicht schwach im Glauben, als er auf seinen eigenen Leib sah, der schon erstorben war, ... und auf den erstorbenen Leib der Sara.» Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit verleugnen unseren Herrn Jesus Christus, der auferstanden ist und lebt und dem kein Ding unmöglich ist.

Wie können wir befreit werden von Missmut und Hoffnungslosigkeit, wenn wir meinen, es gehe nicht mehr weiter? Denn so spricht der HERR: **«Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein»** (Jes. 30,15). Gott stellt die Bedingung der Umkehr! Wir dürfen uns in unserer Rolle nicht mehr gefallen, sondern müssen die Notwendigkeit der Umkehr erkennen. Schluss mit dem Jammerlied, mit der Sünde des Selbstmitleides! Die Ichbezogenheit muss im Namen Jesu abgelegt werden. Sie trennt uns von Gott und macht uns unglücklich. Nicht die Umstände

Missionswerk Freundes-Dienst e.V.

Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● info@freundesdienst.org

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: radiomission.eu

oder die Umgebung sind die Ursache unseres Zustandes, sondern wir selbst, unsere Sünde. Es gibt nur einen Weg: Busse tun und Umkehr. Alle Depression, aller Missmut und alle Unruhe werden weichen, wenn unser Herz durch das Blut Jesu Christi von aller Sünde gereinigt ist. Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, zieht in unser Herz ein (vergl. Phil. 4,7). Es gibt keinen anderen Weg, weder Therapie noch Aufarbeiten der Vergangenheit, um zum göttlichen Stillesein und Hoffen zu gelangen.

Der Weg über Busse und Umkehr scheint auch für viele Gläubige hart zu sein. Doch wer wirklich frei werden will, muss den Weg mit dem Herrn Jesus Christus gehen; denn *«in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden»* (Apg. 4,12). Lasst uns diese göttliche Wahrheit an unsere darniederliegenden Glaubensgeschwister wie auch an die Mühseligen und Beladenen in der verlorenen Welt weitergeben. Jesus Christus errettet auch heute alle, die mit aufrichtigem Herzen zu Ihm kommen. Noch ist Gnadenzeit.

«Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.»

Es ist der Wille Gottes, dass wir nicht in Schwäche darniederliegen, sondern im Herrn Jesus Christus, dem Auferstandenen, stark sind. Dies ist selbst dann möglich, wenn wir durch schwere Krankheitsnöte und Trübsale geführt werden. Wir erfahren persönlich, was in 2. Korinther 4,16-17 geschrieben steht: *«Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äusserer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Massen gewichtige Herrlichkeit.»* Lasst uns nicht den Trübsalen ausweichen, sondern das Kreuz tragen: *«Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft»* (1. Kor. 1,18). Kennen wir diese Gotteskraft, die uns nur geschenkt wird, wenn wir willig das Kreuz in der Nachfolge Jesu auf uns nehmen? *«Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch»* (Ps. 68,20). Als Gottes Erben und Miterben Christi leiden wir mit Ihm, *«damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden»* (Röm. 8,17). Teilen wir den innigen Wunsch des Apostels Paulus:

«Ihn (Jesus Christus) möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, ... damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten» (Phil. 3,10-11)? *«Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung»* (Offb. 20,6). Diese lebendige Ewigkeitshoffnung lässt uns in dieser Zeit der Trübsale das Wort vom Kreuz und die Kraft der Auferstehung stark und köstlich werden lassen. Bald kommt unser Herr Jesus Christus in grosser Kraft und Herrlichkeit wieder, und die in Ihm Entschlafenen werden zuerst auferweckt und *«danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit»* (1. Thess. 4,17). Möge der HERR mir und Euch, liebe Leserin, lieber Leser, diese Worte im Herzen bewahren lassen!

Lasst uns stille werden zum Gebet: *«Herr Jesus Christus, lass jede unruhige Seele still werden und alle zweifelnden mit der göttlichen Hoffnung erfüllt werden. Du bist Sieger über alle Mächte der Finsternis. HERR, wir preisen Dich. Du hast alle Gewalt im Himmel und auf Erden und hast uns am Kreuz mit Deinem Blut erlöst und teuer erkauft. HERR, segne jeden Leser und jede Leserin und lass alle in Dir stark sein, denn Du kommst bald in grosser Macht und Herrlichkeit. Amen.»*

Radiobotschaft von Evangelist Josef Schmid

Missionswerk Freundes-Dienst e.V.

Postfach 1432, 79705 Bad Säckingen ● Postfach 23, 5023 Biberstein/Schweiz

Tel. 0041 (0)62 827 27 27 ● Fax 0041 (0)62 839 30 03 ● info@freundesdienst.org

Radiosendung per Telefon: DE: 0700 33 77 33 44; CH: 062 839 30 39 ● Download als mp3: radiomission.eu